Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 15

Artikel: Spitalexpedition des Roten Kreuzes in Russland

Autor: C.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547398

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift

für Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege

Inhaltsverzeichnis.

	Sette		Seite
Spitalerpedition des Rrten Rreuges nach Ruß=		dorf, Dietikon, Obfelben, Olten, Regensdorf	
land	193	und Wehntal, Seen, Zürcher Oberland, Zug	200
Neues über Rrebsbehandlung (Fortsetzung) .	196	Rostbare Beamte	203
Rückschritte		Bundesfeier 1922	203
Der neue Rotfreuz-Kalender		Pakete nach Rußland	204
Mus dem Bereinsleben: Marau, Bumplig, Burg=	-	Brieffasten	204

Spitalexpedition des Roten Kreuzes in Rußland.

Nach und nach langen jett die ersten Berichte über die eigentliche Tätigkeit unserer Expedition in Rugland ein. Aber lange geht es. Briefe, eingeschrieben ober nicht, brauchen wenigstens drei bis vier Wochen, bis sie zu uns gelangen, und auf dem umgekehrten Weg scheint es auch nicht besser zu sein. Wenigftens flagen unsere Delegierten barüber, daß fie wochenlang nichts erhielten. Gine Depesche braucht wenigstens vier Tage, wir haben solche auch erst nach acht Tagen erhalten. Von unsern Briefen dürfte vielleicht dann und wann einer verloren gegangen sein in dem so weiten Rufland. Es wird daraus ohne weiteres er= sichtlich, wie schwierig sich der Verkehr zwischen dem schweizerischen Roten Kreuz und seinen Delegierten in Rugland gestaltet. Wie leicht ist eine Antwort durch die Verhältnisse längst überholt, bis sie nach Zarizon gelangt.

Die Herren Dr. Scherz und Dr. Walker haben in Zarizyn in einem Privathaus ein Spital eingerichtet, nachdem man ihnen gezeigt hat, wie bitter nötig eine solche Institution ist. Das Haus muß saut Briefen des Herrn Dr. Scherz in denkbar schlechtestem

Buftand gewesen sein, so daß unsere Dele= gierten erst wochenlang aufräumen und rei= nigen mußten, bevor sie baran gehen konnten, irgend etwas einzurichten. Das Arbeiten geht bort offenbar etwas langfam und nur mit einigen schweizerdeutschen Donnerwettern und mit einigen Rilo Mehl scheint es gelungen zu sein, das Haus soweit instand zu stellen, daß an die Aufnahme von Kindern gedacht werden konnte. Um 22. Juni ist der Betrieb eröffnet worden. 213 Betten dienen einfache Geftelle aus Solz, die vollkommen genügen. Matragen werden aus Emballagestoff mit Heustopfung hergestellt. Die Leintücher und Riffen haben wir den Delegierten mitgegeben. so daß eine saubere Einrichtung schließlich doch möglich war.

Das-Elend, in welchem die Kinder stecken, soll unbeschreiblich sein. Nur ausnahmsweise sind sie bekleidet, sonst aber sind die armen Würmer einfach nackt. Dashalb haben wir durch die Tagespresse um abgelegte Kleisdungsstücke bitten lassen und wiederholen diese Bitte auch hier. Sie sind einfach an das Zentralsekretariat des schweizerischen Roten

Kreuzes zu senden. Wir sind gerne bereit, Portoauslagen zurückzuvergüten, wenn die Abresse des Absenders deutlich angegeben ist. Aber auch der Hunger ist groß. Einer der inzwischen zurückgekehrten Delegierten verssichert, daß die Leute in jener Gegend nur von fremder Hilfe leben. Würde diese Hilfe auch nur eine Woche lang aufhören, so würsden sich die Hungerleichen schon wieder häusen.

An der Spitze der Sanitätsbehörden in Zarizhn steht zurzeit ein sogenannter "Felsscher", d. h. eine Medizinalperson, die bei uns ungefähr dem Krankenwärter oder vielleicht dem ständigen Samariter entspricht (in früheren Zeiten war der Name Feldscheer auch in den deutschen Heeren bekannt). Als Sekretäre hat er Nerzte zur Hand, eine Umkehrung, die uns entschieden merkwürdig anmutet.

Burzeit amtet im Spital eine ruffische Oberschwester. Sechs russische Schwestern, sowie das nötige Versonal, stehen zur Verfügung. Dieses Personal schläft nachts nicht im Spital, sondern wird durch zwei Nachtschwestern und drei Hilfsschwestern abgelöst. Erst wurde der achtstündige Arbeitstag verlangt, dem sich aber unsere Delegation widersette. So ift die Bräsenzzeit jett von morgens 8 11hr bis abends 8 Uhr, wobei die nötigen reichlichen Paufen inbegriffen sind. Außerdem funktioniert ein Einheimischer als Portier, ein anderer als Schreiner und eine Medizinstudentin als Materialverwalterin. Diese Leute sind über ihre Anstellung offenbar überaus froh, sichert sie ihnen doch den allernötigften Lebensunterhalt. Auch das Tagesmenu für die übrigens noch extra bezahlten Angestellten können wir dank einem Brief von Dr. Scherz verraten. Frühstück: Tee und Brot, hier und da Konfiture; mittags: Suppe, Mehlspeise und Dörrobst, oder abwechslungsweise Fisch (im Sommer liefert die Wolga glücklicherweise diese Speise, wenigstens für die Anwohner) oder Fleisch und Gemüse; abends nur Tee, der auch wäh= rend des ganzen Tages zur Verfügung steht, wie dies in Rufland üblich ist. Daß das Trinken zur Notwendigkeit wird, erhellt schon daraus, daß gegenwärtig Temperaturen von 30 Grad Réaumur (nicht Celsius) schon morgens 6 Uhr dort das Regelmäßige bilden. Als Köchin funktioniert eine ehemalige Deutsche.

Die Patienten kommen in den Empfangsraum, werden dort geschoren, gebadet und
entlaust und werden je nach der Krankheitsart auf die Zimmer verteilt. Näume für Cholera, Ruhr und Typhus sind getrennt. So gestaltet sich unsere Attion als ein recht nutbringendes Werk echt schweizerischer Natur. Freilich, die eidgenössische Fahne weht- nicht auf dem Dach, das soll verboten sein. Auch die andern Nationen begnügen sich damit, ihre Flagge im Innern des Hauses anzubringen. Dafür ist außen der internationale Schild angebracht.

Mit der Eröffnung des Kinderspitals ist nun unsere Hilfsaktion in ihre zweite Phase getreten. Die Borerpedition hat ihre Aufsabe erfüllt und die eigentliche Hilfeleistung in die Wege geleitet. Tetzt handelt es sich um die Fortsetzung. Deshalb wird in diesen Tagen das eigentliche medizinische und administrative Personal nach Zarizhn entsendet. Diese Delegierten reisen mit gewöhnlichen Zügen über Berlin, Kiga und Moskau nach Zarizhn.

Diese zweite Hilfstolonne besteht aus den Herrn Dr. Strub aus Bern, als Arzt; ihm wird beigegeben Herr Sartorius aus Arlessheim, der als Kandidat der Medizin freiswilligen Dienst verrichten soll. Dazu kommen die Schwn. Elisabeth Hadorn als Obersschwester, Emmy Lehmann als Stellvertresterin und Martha Schwander. Sie werden begleitet durch Herrn Ingenieur Perrenoud, der als administrativer Beamter, Spitalverswalter und Dolmetscher sunktionieren wird. Herr Perrenoud war jahrelang in Rußland und ist mit den dortigen Verhältnissen durchsaus vertraut.

Zu gleicher Zeit ungefähr hat ein Lebens= mittelzug der schweizerischen Kinderhilfe Basel verlassen. Dieser Zug hat auch drei Wagen= ladungen Nahrungsmittel und die allernötigsten Medikamente vom Roten Kreuz mitgenommen, denn es ist klar, daß mit Medikamenten allein nicht viel geholfen ist, wenn der Körper durch Hunger seine Widerstandsfähigkeit verloren hat. Diese Sendung wird hinreichen, um das Spital, seine Leiter, Angestellten und Insassen

wie letztes Jahr, aber erstens ist recht wenig angesät und dann sehlt es zum Ernten an menschlichen und tierischen Kräften, wie auch an den nötigsten Geräten. Wir werden daher daran denken müssen, für Fortsetzung des einmal begonnenen Werkes zu sorgen. Das Schweizervolk wird auch dasür zu haben sein,



Uniere Delegierten für die Spitalexpedition nach Ruhland

Von links nach rechts: Schw. Emmy Lehmann, Ingenieur Perrenoud, Oberschw. Elisabeth Hadorn,

Dr. Strub und Schw. Martha Schwander

auf zwei bis drei Monate mit Nahrung zu versorgen. Schon jetzt aber sind die Rüstungen für den eigentlichen Spitalzug im Gang. Da werden Nahrungsmittel und medizinisches Material in Menge hingeführt werden müssen. Denn davon kann keine Rede sein, daß mit der Aktion im Herbst aufgehört werden darf. Wohl sind die Ernteaussichten nicht so übel

sein Werk nicht nur zur Hälfte gedeihen zu lassen, sondern es zu einem vollendeten Absichluß zu bringen. Legen wir einmal alle politischen Bedenken beiseite und denken wir an den grausen Hunger und an das große Sterben, das den Kindern die Eltern, den Eltern die Kinder so massenhaft wegreißt, dann müssen unsere Herzen aufgehen!